

# Biebricher Tagespost

Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Local-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 M. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnezettel für Biebrich 10 M., f. auswärts 15 M. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorjisch, f. d. Redaktions u. Anzeigenteil Heinz Endt, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Samstag, den 18. Juli 1914. 53. Jahrgang

Nr 165.

Erstes Blatt.

Samstag, den 18. Juli 1914.

53. Jahrgang

## Vermischtes.

**Ein unangenehmes Reiseabenteuer.** Einem plumpen Gauner, der auf dem Pariser Ostbahnhof der Meyer Kaufmann Ullmann zum Opfer. Er wurde von einem Mann, der eine Armbanduhr, die ihn als Gepäckschreiber kennzeichnete, überredet, ihm die Beförderung seiner Effekten anzuvertrauen. Ungläubig übergab Ullmann dem „Gepäckträger“ seine Koffer und begab sich in sein Hotel, wohin ihm die Sachen nachgebracht werden sollten. Nachdem er mehrere Stunden gewartet hatte, mußte er konstatazieren, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war. Er hat einen namhaften Schaden erlitten, da sich in einem der Koffer Schmuckstücke im Werte von 5000 Franken sowie ein Scheck auf einen namhaften Betrag befanden.

**Der Parfüm auf deutschen Bühnen.** Zum ersten Male ist die Theatergesellschaft zu Lande gegangen, in der der Parfüm zur Aufzucht gelangt ist. Fast alle größeren Theater Deutschlands haben sich des wogenerischen Wertes sofort oder bald nach seinem Freiwerden angenommen. Den Meistverkaufserfolg haben bisher die Berliner Oper und die Charlottenburger Oper zu verzeichnen. Die „Illustrierte Theater-Woche“ in Berlin bringt interessante Aufstellungen über die Anzahl der Parfüm-Auführungen in der letzten Spielzeit in den deutschen Städten. Danach gab man das Wert, nach der Anzahl der Aufzuchtungen geordnet, auf folgenden Bühnen: Berlin 48 Aufzuchtungen, Charlottenburg 45, Köln 28, Barmen 24, Frankfurt a. M. 16, Leipzig und Dresden je 15, Chemnitz und Kiel je 14, Halle (Saale) 13, Hamburg und Wiesbaden je 12, Stettin 11, Freiburg (Baden) 10, Straßburg 9, Hannover 8, Kassel 7, Nürnberg und Weimar je 6, Augsburg 5, Posen und München je 4 Aufzuchtungen. Es sei noch bemerkt, daß in Oesterreich der Parfüm auch sehr beliebt gewesen ist. An der Wiener Hofoper ist er 27 mal aufgeführt worden, an der Wiener Volksoper gar 35 mal, ferner 6 mal in Prag und 6 mal in Brünn. Interessant ist, daß sowohl das Chemnitz als auch das Augsburger Stadttheater, die beide im abgelaufenen Spieljahr mit dem Parfüm herauskamen, ihn in nächster Spielzeit nicht mehr zur Aufzucht bringen wollen, und daß Lübeck, Regensburg, Münster, Elberfeld, Wörlitz, Karlsruhe, Kolmar, Neustrelitz und Altenburg das Wert überhaupt nicht herausbringen wollen. Dagegen werden die Hoftheater in Mannheim und in Braunschweig und das Stadttheater in Magdeburg das Wertbeispiel im kommenden Spieljahr zum ersten Male aufzuführen. Noch nicht gegeben wurde ferner der Parfüm in Offen, Saarbrücken, Rastatt, Erfurt, Kachen, Düsseldorf, Darmstadt, Koburg, Gotha und Mühlhausen.

**Auch ein Kulturbild.** Der als Kino-Portier in Homburg (Aheimpfalz) angestellte Reger Johann Carlsson ist, wie dem „Tag“ gemeldet wird, unter dem Verdacht umfangreicher Diebstähle und Hehrensünden verhaftet worden. Die liebevolle Aufmerksamkeit, der sich der Schwärze bei der Damenwelt des Städtchens erfreute, begleitete ihn bis ins Gefängnis nach Zweibrücken, wo dem elegant gekleideten, doch gefesselten Afrikaner die Weiber auf der Straße bis zum Gefängnistor nachliefen. Für diese „Damen“ das richtige Wort zu finden ist schwer. Welche Meinung wohl in dem Regerhirn durch ein derart würdevolles Verhalten erzeugt werden mag! Und in welcher Weise der Rigger, wenn er einmal in sein Heimatdorf zurückkommen sollte, über deutsche Kultur sprechen mag!

**Französisch muß es sein.** „Die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ hat einige neue Verben auf dem Gebiete der Fremdwörtererlei gesammelt. Wer in Wien nach dem Zentraltriebhof hinausplüßert, der findet auf diesem Wege in der dahin führenden Vorstadtstraße über einem sehr einfachen Barbierladen die stolze Aufschrift „Grand Barbierfriseur“. Ob es sich dabei um

einen einzelnen Fall handelt oder ob es noch mehr derart in Wien gibt, ist vorläufig unermittelt, doch läßt sich bei der bekannten Beliebtheit der Oesterreicher für Fremdwörter mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten. — Doch aber auch in unserem eigenen Lande in dieser Hinsicht noch viel zu bessern ist, dafür zeugt ein Beispiel aus Leipzig: In einer Wirtschaft auf der Buchgewerbausstellung findet ein Besucher eine mit Fremdwörtern besetzte Speisekarte mit der schönen Ueberschrift „Lunch“. Als er dem Kellner darüber seine Verwunderung ausdrückt, antwortet er ihm, das müßten sie doch machen, sie hätten doch französische (!) Küche.

## Zeitungschen.

**Hamburgs nationale Bedeutung preist** Wilh. Conrad Gomoll in der „Post“ in nachstehenden Zeilen:

Nach der Menge des über Hamburg sich vollziehenden Warenverkehrs nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika einen der ersten Plätze in der Reihe der für Hamburg in Betracht kommenden fremden Länder ein, wenn auch ein beträchtlicher Teil dieses Warenverkehrs nicht durch den eigenen Handel der Elbstadt vermittelt wird, sondern für Rechnung von Handeltreibenden im übrigen Deutschland geht. Der Wert der in einem Jahre über Hamburg aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführten Güter beträgt weit über 600 Mill. M. Die Ausfuhr von Hamburg nach den Vereinigten Staaten erreichte die Höhe von 350 Mill. M. Die Bedeutung dieser Zahlen für den Handel und die Industrie Deutschlands, sowie die Größe des in ihnen vermittelten Umsatzes lassen nicht nur die Wichtigkeit des nordamerikanischen Marktes klar erkennen, sie zeigen vielmehr auch die wirkliche Bedeutung Hamburgs, und diese wird erhöht, wenn man in Betracht zieht, daß ebenfalls mit den Staaten von Mittel- und Südamerika, Mexiko, Guatemala, Venezuela, Brasilien, Argentinien, Chile, Peru und Bolivien ein außerordentlich reger Geschäftsverkehr mit der Kaufmannschaft unterhalten wird. Hamburgs Beziehungen zu Ostindien, zu Afrika, im besonderen zu den deutschen und englischen Kolonien vervollständigt das Bild, und es ergibt sich daraus, daß die Wichtigkeit der Stadt, ihr Kampf um die eigene Weltmachtstellung, also ein fortwährender Pionierdienst ist, den sie durch die einfließenden Kräfte draußen in allen Teilen der Erde für Deutschland leistet. Von der unteren Elbe geht ein großer Teil unseres besten Kraft besitzenden deutschen Ramens aus. Unser wirtschaftlicher Aufschwung hängt mit der Ausfuhrfähigkeit unserer großen Reedereien eng zusammen, und Hamburgs Güter haben dem ganzen Lande gegenüber wächst mehr und mehr, wenn wir die neuen Entwicklungsdaten übersehen, die gerade die Hamburger Großreedereien betreffen.

**Rag Schweltemp gibt seiner Ansicht über die Mode in der „Deutschen Zeitung“** wie folgt Ausdruck:

Wer in der vergangenen Saison an den „großen Tagen“ unserer hauptstädtischen Bühnen Gelegenheiten hatte, die Damen der oberen Tausend in ihren neuesten Modestellungen zu beobachten, mußte angesichts dieser unformen Vertiefenheit launiglos den Kopf schütteln. Alle Schöpfungen des entarteten französischen Geschmacks sah man wieder und wußte eigentlich nie die Grenze zu ziehen, wo die Mode aufhört ist. Glücklicherweise gibt es aber auch noch deutsche Frauen, die es verstehen, den Strich an der Stelle zu ziehen, wo Eleganz in Verwahrheit übergeht, und sich keine Bonfretur gestatten, wenn sie ein Scheitel kleiden, die es nicht für absolut notwendig halten, durch einen möglichst fetten Schilyrod die Bilde der Männer auf sich zu ziehen. Eine Dame soll gut aber dezent angezogen sein, und es gehört zur Lösung dieses Rätsels nur Licht und Scham. Die Kleidung soll der Rahmen für die Person selbst sein, nicht mehr und nicht weniger. Die wenigsten Frauen aber begreifen das und täten

doch gut, zu beherzigen, was in Multatuli's „Ambrosier“ groß aber durchaus zutreffend gesagt wird: „Sehen wir uns die Natur ab, so bleibt doch als wahr übrig, daß viele Damen sich aufbäumen in einer Weise, die einem das Recht geben könnte, sie zu misshandeln... Und das wagt zu sprechen von Emanzipation! Die Frau, die ihre Seele wegwirft an Kappen, Bänder, Land und entstellende Ausproptungen, darf nicht emanzipiert werden. Und wollte man auch, es geht nicht! Wer sich zur Emanzipation der geschmacklosen Freyen der Pariser Mode, darf nicht Anspruch erheben auf den Rang eines entwickelten Menschen und würde auch diesen Rang sich nicht zu erhalten wissen, wäre es auch, daß Gehege und Sitten ihr ihn zuerkannt. Die Emanzipation der Frau muß von ihr selbst ausgehen, und dazu ist an erster Stelle nötig, daß sie unabweislich ihre Würdigkeit erweilt, indem sie sich nicht anstellt wie ein Kind, wie eine Süßleinulaternen oder wie eine narriiche Person.“

**Zum frühlichen Wandersport zu Rade** fordert die „Deutsche Zeitung“ unsere Jugend auf:

Sie ist halt ein wenig aus der Mode gekommen, die frühliche Wanderei auf dem Zweirade. Sie gilt in gewissen Kreisen als nicht mehr „sein“ genug, als langweilig und uninteressant. Andere Vergnügungen lösten den erfrischenden Wandersport auf dem Rade ab. Aber fester Wechsel der Zeiten hat uns gelehrt, daß so manches wiederkehrt, von dem man schon glaubte, daß es endgültig abgefallen sei. Nicht anders ist es mit der Wanderraderei geschehen. Gerade in den letzten Monaten hat sie einen erfreulicherweise großen Aufschwung genommen. Man wird sich über diese Entwicklung der Dinge nur richtig freuen können. Es war wirklich außerordentlich bedauerlich, daß weite Kreise dem Radlersport fern standen. Liegen doch die Spannungen und Vorteile, die in leiblicher und körperlicher Beziehung gerade eine frühliche Wanderraderei auf dem Fahrrad bietet, klar auf der Hand. Vor allem sollte die Jugend die Gelegenheit wahrnehmen, aus der Verbindung mit der Natur in mannigfacher Weise neue Anregungen, neue Kräfte zu schöpfen. Vor Eintritt der Fahrt geniesse man nur wenig. Das Tempo sei möglichst von Anfang an recht gleichmäßig. Um „Ausreißer“ kümmere man sich nicht; man höre sie gewöhnlich recht bald wieder ein. Ubrigens haben zu Beginn der Fahrt einige kleinere „Sprints“ nicht, da sie die Glieder im Augenblick geknirschig machen. Man hüte sich auch vor einem allzu großen Bummeltempo, das genau so wie allzulanges Spaziergehen ermüdet. Unfähige Fahrer oder Schwächlinge gehören nicht auf die Wanderraderei. Kommen für den Ausflug mehrere Tage in Frage, so genügen 70-80 Kilometer als Tagesstrecke durchaus. Diese Strecke läßt sich im allgemeinen bequem in vier bis fünf Stunden bewältigen, so daß am Ziel genügend Zeit zur Erfrischung, zum Ausruhen, zur Befichtigung von Lebenswichtigkeiten usw. übrig bleibt. Wäsche und Kleidung schide man zweckmäßig mit der Bahn vor; Ort zu Ort. Und nun die Räder heraus zu froher Fahrt: carpe diem!

**Ueber die wirtschaftliche Zukunft Albanien** teilen wir in der „Germania“:

Trotz der geringen Höhe, die der Albaner auf die Bewandlung seines Landes verwendet, steht doch die Kultur des Delbaumes auf hoher Stufe; die Bäume liefern schöne große Oliven, die ein vorzügliches konturrenzfähiges Öl abgeben werden, sobald erst einmal ein sauberes und rationelles Verfahren der Oliven eingeführt sein wird. Ein üppiger Pflanzenwuchs bedeckt den meist tiefen fruchtbaren Boden, und wenn die weiten Sänge und Hügel, die breiten Täler einmal in selber umgemandelt sein werden, wird das Land reichen Ertrag bieten. Neben dem Delbaum wird sich besonders Gerste zum Anbau eignen, die bereits Ende Mai reif wird, so daß der Boden dann noch ein zweites Mal befrucht werden kann. Reis wird auch jetzt schon auf den überaus frucht-



## Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen für Knaben

in allen Preislagen, Farben und Ausführungen in entzückender Auswahl vorrätig.

## Hochsommer-Kleidung für Herren

in Baumwolle, Leinen, Lüster und Rohseide und zwar: Anzüge, Saccos, Joppen, Hosen und Westen vom einfachsten bis zum allerbesten.

Praktische Sportkleidung für Damen und Herren.

## Elegante Massanfertigung

unter Garantie für Sitz und gute Qualität.

Telephon 2093. **Bruno Wandt, Wiesbaden Kirchgasse 56.**

baren Talboden geerntet und liefert reichen Ertrag, obwohl die Bewirtschaftung höchst primitiv, Düngung unbekannt ist und als Pflug ein Holzpflug gebraucht wird, wie er in Deutschland vor 200 Jahren üblich war. Albanien's Küstengebiet dürfte ein ideales Gemüseland abgeben, und zwar gerade für die kühle Jahreszeit, wodurch die Möglichkeit eines Vertriebes bis in das Herz Mitteleuropas geboten wird. Das gleiche gilt von der Kolonkultur, die den ganzen Winter im Freien betrieben werden kann und sich somit wesentlich billiger stellen würde als an der Riviera. Obstbäume sind überall fast gar nicht vorhanden, obgleich sich an die Kultur der Mandel- und Pfirsichbäume, sowie des Weinbaues große Hoffnungen knüpfen lassen. Der Waldreichtum der Küstengebiet kommt nur als Lieferant von Brennholz in Betracht, im Gebirge sind schlagbare Wälder vorhanden, doch ist ihre Ausbeutung unmöglich, solange nicht die Eisenbahn eine billige Abfuhr in die Häfen bietet.

Vor dem Eintritt in die albanische Fremdenlegion warnt Dr. Max Koloff in den „Leipziger Nachrichten“:

Unter den in Wien für Durazzo angeworbenen Freiwilligen befinden sich einige Reichsdeutsche, und es ist zu befürchten, daß trotz der Verhinderung der Werbeteilnahme in Berlin auch aus dem Deutschen Reich selbst mancher Deutsche, dem die Abenteuerlichkeit im Blute fließt, auf Umwegen nach Durazzo gelangt. Es soll hier nicht erörtert werden, ob eine solche Fremdenarmee dem Fürsten von Albanien das jetzt für ihn verlorene Land zurückerobern umstände ist. Eine Warnung für unsere deutsche Jugend ist lediglich der Zweck dieser Zeilen. Vaterlandsliebe und Gerechtigkeit sind immerhin gleichgültig, wo und wofür sie kämpfen, ihre Befehle sind für sie nicht zu überlegen. Aber junge Leute, die von Abenteuerlust hinausgetrieben werden, sollten sich ein besseres Feld suchen als Durazzo. Es heißt, daß den Freiwilligen Hin- und Rückreise vergütet wird. Die albanischen Finanzen stehen bekanntlich sehr schlecht, und es ist die Frage, ob später noch Geld für die Rückreise in der Staatskasse sein wird! Der Fall könnte immerhin eintreten, daß diese Freiwilligen später einmal nach Triest gebracht werden und von dort durch Österreich auf Schwab- und Landstreifen zumachen, an die deutsche Grenze geschickt werden! Von irgendwelcher Pension oder Unterstützung bei schweren Verwundungen, wenn ja, wenn jemand zum Krüppel geworden ist, ist natürlich auch keine Rede! Ein Deutscher, der im Kampf für den Fürsten von Albanien ein Bein oder einen Arm verliert, steht sich also noch schlechter als ein französischer Fremdenlegionär, dem so etwas zustoht. Gerade jetzt, wo der Kampf gegen die französische Fremdenlegion von allen Schichten des deutschen Volkes endlich einmal ernsthaft aufgenommen ist, sollte man überhaupt harte Mittel anwenden, um die Werbung von Deutschen für Albanien zu verhindern.

In der Jubiläumsausgabe der „Deutschen Kolonialzeitung“ würdigt Dr. Karst dem Wirtschaftswissenschaftler einige anerkennende Zeilen:

Es wird von seiner Seite bestritten werden, daß mit der Einleitung der modernen Vertriebspolitik eine großzügige Initiative auf allen Lebensgebieten in Ostafrika einsetzte. Wie die europäische Bevölkerung sich in einem Jahrzehnt mehr als verdreifachte, so nahm die Ausfuhr seit 1906 um das Dreifache zu, die Ausfuhr an Hanf hat sich sogar verdreifacht seit 1906, alles ein Ausdruck für die Festigung der Verhältnisse, ein Ausdruck des wachsenden Vertrauens zu der Gesundheit der Wirtschaft unseres größten Tochterlandes. Es wäre töricht, anzunehmen, daß mit dem Wachsen und Gedeihen des Schutzgebietes ein für allemal Gefahren für seinen wirtschaftlichen und kulturellen Bestand ausgeschlossen seien. Mehr als einmal hat eine Wirtschaftskrise alles zum Schwanken gebracht, vieles vernichtet, und der letzte Zustand vom Jahre 1905 ist kein Warnetzel für allzu große Sorglosigkeit in politischer Beziehung. Aber das Geschick, das drohen arbeitet und wirkt, ist nicht dazu angetan, um sich vom Schicksal beugen zu lassen. Das ist das Ergebnis der bisherigen Entwicklung, und das ist gleichzeitig der Sicherheitskoeffizient für das, was die Zukunft auch bringen mag. Denn Ostafrika ist nicht nur wirtschaftlich ein bedeutungsvoller Faktor im Leben Deutschlands geworden, sondern wie auch die übrigen Schutzgebiete dient es zur Bereicherung unseres gesamten nationalen Lebens. Das höhnische Wort

„Wer in die Kolonien geht, muß daheim einen Knack bekommen haben“ ist in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit durch die Tat zu Schanden gemacht worden. Kräfte und Stoffe sind es allerdings nicht, die zwischen Indischem Ozean und Tanganjika arbeiten, aber Leute, die sich auf den Beinen stellen, denen die Brust frei geworden ist und deren Hirnganglien kein Platz ist für all das, was uns daheim vielfach hemmt und beengt. Was solche Leute aber für eine Nation bedeuten, das weiß die Geschichte der großen Kolonialreiche aus.

Lieber die großen Vorteile, die große Garnisonen dem einzelnen Offizier bieten, lesen wir in der Militärlichen Umkehr der „Deutschen Zeitung“:

Im Interesse des einzelnen Offiziers liegt es, in möglichst großen Garnisonen zu stehen. Den Offizieren, die im Kriege die Führer sein sollen, bietet sich dort das, was sie in allererster Linie brauchen: Anregung. Sie finden sie bei den vorerwähnten Übungen; sie wird ihnen im Gedankenaustausch mit den Kameraden der anderen Waffengattungen geboten. Das Kriegsspiel, jene unerlässliche und gegenwärtig theoretische Vorbereitung auf die Verhältnisse des Ernstfalles, läßt sich in einer großen Garnison in einem weit umfangreicheren Rahmen durchführen als in einer kleinen, weil die Zahl der für die Befehlsgebung der höheren Führerstellen vorgeschulten Offiziere eine wesentlich größere und weil auch hierzu die Heranziehung der Offiziere anderer Waffengattungen möglich ist. In allen großen Garnisonen werden in den Wintermonaten durch besonders geeignete aktive Offiziere, unter Umständen auch durch Offiziere des Beurlaubtenstandes, Verträge gehalten, die keineswegs nur rein militärische Interessen, sondern auch allgemeine Gegenstände behandeln. Der Gesellschaftsleben findet dadurch eine Erweiterung. Wohl in allen großen Standorten finden wir ferner Militärbibliotheken, die eine Fülle von Material für die Bedürfnisse nach wissenschaftlicher Weiterbildung aufweisen.

Lieber Selbstmörder und ihre Selbstmordmittel lesen wir in der „Leipziger Zeitung“:

Die Mittel, denen sich die Selbstmörder bedienen, um aus dem Leben zu scheiden, sind besonders bezüglich des Unterschiedes in der Anwendung bei den beiden Geschlechtern von Interesse. So töteten sich in Preußen im Jahre 1906 durch Erhängen 56,9 Prozent Männer und 37,4 Prozent Frauen, durch Ertrinken 28,8 Prozent Männer und nur 3,3 Prozent Frauen, den Tod im Wasser suchten 11,6 Prozent Männer, jedoch 31,0 Prozent Frauen, durch Vergiften starben 4,7 Prozent Männer und 18,4 Prozent Frauen. Im Vergleich mit älteren Jahren findet sich eine ziemliche Regelmäßigkeit obiger Verhältniszahlen, jedoch verändern sich mit der modernen Entwicklung auch die Mittel der Selbstmordhandlungen allmählich. So kann man in Selbstmordhandlungen den Erhängen immer weniger Gehör abgewinnen, wenn auch heute die relative Mehrzahl sich für die leibende Schur entscheidet. Merkwürdig ist die starke Neigung der Frauen für das Wasser, während bei ihnen das Ertrinken immer noch nicht populär geworden ist. Bei den männlichen Selbstmordhandlungen, die etwas auf sich halten, führt sich indessen der Gebrauch des Brownings immer mehr ein. Psychologisch interessant ist auch die besondere Beliebtheit, deren sich das Gift bei den Frauen erfreut.

Das baltische Gibraltar nennt Prof. Dieckhoff (Bremen) in der „Deutschen Zeitung“ die Insel Fehmarn und jagt über strategische Wichtigkeit dieser Insel u. a.

Wohl nur wenigen Deutschen im Binnenlande ist die Tatsache geläufig, daß der Verstand seiner geringen Ziele wegen für große Kanzerkriege unpolierbar ist. Alle Eisenbahnen, auch die älteren von noch nicht 5 Meter Tiefgang müssen daher ebenso wie die Kanzerkreuzer als Zugang zur Ostsee den Weg durch den Großen Belt und den Fehmarn-Belt, d. h. die Straße zwischen Fehmarn und Usedom (Lüsseln) benutzen. Daraus ergibt sich die einzigartige Bedeutung des Fehmarnbeldes für alle kriegerischen Vorzüge an der Ostsee. Diese steigt sich aber für Deutschland damit, daß, während der Große Belt ganz in dänischen Händen ist, hier bei Fehmarn die einzige Stelle ist, an der das Deutsche Reich entscheidenden Einfluß auf diese einzige Zufahrtstraße der

Ostsee gewinnen kann. Die Macht der geographischen Lage nicht auszunutzen zu wollen, würde doch wohl für uns eine unverzeihliche politische Torheit sein. Theoretiker haben vorgeschlagen, mittels papierener Verträge die Ostsee für ein mare clausum zu erklären. Mit Fehmarn haben wir den Schlüssel zum Baltischen Meer, wenn wir wollen, daran zu hängen, daß wir die Tinte für solche Verträge sparen können, was sogar eine Verhinderung der Kriegsfuhr bedeuten kann. Man wende nicht ein, daß, wenn diese Insel so wichtig wäre, die Kaiserliche Marine schon längst ihre Befestigung gefordert haben würde. Jedermann ist das Fehmarn näher als der Nord, und so lange die Kaiserliche Marine nicht einmal die Forderung des Bundes der Landwirte Dr. Gustav Koelke der Kreuzer- und Personalvermehrung hat durchsetzen können, darf man nicht erwarten, daß sie gleichzeitig Forderungen für die Befestigung des Landes geltend macht, zumal bisher die Befestigungen an der Nordküste vorgingen.

Die Bestrebungen, das Heimatgefühl und die Heimatfreude der Landbevölkerung durch Uebernahme eines kleinen Gutes zu erhöhen, machen einen erfreulichen Fortschritt. Ein schönes Beispiel dafür bringt Richard Nordhausen im „Tag“:

Freiend und der Nachahmung würdig sind die Einrichtungen, die der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Gustav Koelke auf seinem Ackergut Gutsdorf bei Dahme getroffen hat. Das 1889, in schlimmer Zeit, vom jetzigen Besitzer übernommene Gut erforderte ganz beträchtliche Arbeit und Geldopfer, bis es bewirtschaftbar, sich mäßig aufblühend, Vorwärtsschreiten gelungen war, seine Rentabilität zu sichern. Sobald einmal die Einnahmen die Ausgaben zu übersteigen angingen, war die Voraussetzung gegeben, auch den Arbeitern des Gutes den Aufenthalt immer behaglicher und angenehmer zu gestalten. Von Anfang der Uebernahme der Wirtschaft an war Gewicht darauf gelegt worden, die Wohnungen allmählich zu verbessern und zu vergrößern. Den Arbeitern wurde nach Möglichkeit Land gegeben, um ihnen den Wunsch zu befriedigen, Grund und Boden für sich selbst zu bebauen. Um dies auszuführen, steht ihnen die Anpflanzung des Gutes zur Verfügung. Dr. Koelke pflegt auch das sogenannte Tagelöhnerverhältnis, wobei der einzelnen Familie mehrere Morgen Land und Vieh zur dauernden Bewirtschaftung überlassen werden. Da mit dieser Bewirtschaftung zugleich Kuhhaltung verbunden ist, besitzt die Arbeiterfamilie tatsächlich eine eigene kleine Wirtschaft, die den Leuten kaum Unkosten bereitet, da, wie schon mitgeteilt, die Gespanne von der Gutswirtschaft gestellt werden. Im übrigen gewährt das Gut, gleichsam als Beteiligung am Gewinn, Druschlohn in Form eines Anteiles vom erdroschenen Getreide — wie das erfreulicherweise auch sonst vielfach üblich ist — sowie Lantimen bei einzelnen bestimmten, wirtschaftlich günstigen Erträgen.

In der „Kölnischen Volkszeitung“ tritt Dr. Adam Wrede (Köln) dafür ein, daß der Heimaufbau und der Heimaufbau gerade auf den höheren Schulen gepflegt werden sollten.

Bei der Pflege der Heimaufbau ist es erforderlich, daß gerade auch in den höheren Schulen in erster Linie die jeweilige Heimat näher berücksichtigt wird. Diese Forderung liegt schon in dem Begriff Heimaufbau. Außerdem können die Schüler, wenn man sich zuerst mehr auf den heimatischen Boden bezieht, ganz anders zur Mitarbeit herangezogen werden, da ihnen manches oder gar vieles bekannt klingt oder ist. Auch verlangt der Endzweck der Pflege des Heimaufbaues in der Schule, nämlich das spätere Eintreten des Abiturienten als Lehrer oder Gelehrter, Verwaltungsbeamter, Geistlicher, Richter, Arzt für die Denkmäler der Heimat allein oder im Verein mit anderen zunächst besondere Berücksichtigung der einheimischen Verhältnisse. Mit deren gründlicher Kenntnis und Förderung wächst übrigens dann das Verständnis für andere deutsche Bodenaltertümer und Eigenarten und das Streben, auch für diese einzutreten, von selbst. Der etwaige Einwand, daß bei dieser Betonung des Heimaufbaues ein gewisser Partikularismus großgezogen werde, namentlich, wenn es sich um die Pflege der geistigen Eigenart handelt, ist nicht stichhaltig. Denn irgendwas muß der Heimaufbau auch in der höheren Schule einfließen und wo anders als in dem Lande, wo Lehrer und Schüler gemeinsam leben und streben, wozin sicher die meisten Abiturienten nach erlangter Berufsstellung zurückkehren?



Wenn Sie Kornfränk trinken, ohne das ungemahlene Produkt vorher gesehen zu haben, werden Sie fast nicht glauben, dass Kornfränk keinen Bohnenkaffee enthält. Das appetitlich ausschende Korn beweist sofort auch dem hartnäckigsten Zweifler, dass dem Kornfränk gar nichts zugesetzt sein kann. Das erstaunlich kaffeeähnliche Aroma beruht auf einem sehr sinnreichen Mälzungs- u. neuartigen Röstungsverfahren. Kornfränk ist bekömmlich u. gesund.

P 11

Intolge ausserordentlich grosser Abschlüsse, welche ich unlängst wieder tätigte, empfehle ich als

# ganz besonders preiswert!

- |   |              |  |              |  |              |
|---|--------------|--|--------------|--|--------------|
| Eine <b>moderne Schlafzimmer</b> m. Intarsien-Einlage, hell Nußb., 2tür. Spiegelschr., Waschkommode mit Marmor, 2 Bettstellen . . . . . A Mk.                                 | <b>180.-</b> | Eine <b>moderne Speise-Zimmer und Herren-Zimmer</b> in Eichenholz, aparte Heizung . . . . . A Mk.  | <b>350.-</b> | Echte <b>Pitschpine-Küchen</b> , Küchenschrank mit Messingvergl. und Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle . . . . . A Mk.  | <b>120.-</b> |
| Eine <b>moderne Schlafzimmer</b> , hell poliert, Einlage, 2tür. Spiegelschr., eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . A Mk. | <b>205.-</b> | Eine <b>moderne Schlafzimmer</b> , in echt Eichenholz, innen ganz Eiche, mit Empire-Intarsien-Einl., mit großem 3tür. Spiegelschr., Waschkommode mit modernem Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . A Mk. | <b>395.-</b> | Eine <b>moderne Schlafzimmer</b> , hell Eichen, Einlage, 2tür. Spiegelschr., Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 3tür. Spiegelschrank . . . . . A Mk. | <b>350.-</b> |
| Eine <b>moderne Küchen</b> m. Messingverglasung . . . . . A Mk.   | <b>65.-</b>  |  |              | <b>Einzelne Möbel in enormer Auswahl.</b> . . . . . 353a   |              |
| <b>Nußbaum-Vertikos</b> mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage von Mk.  | <b>45.-</b>  | <b>Ausstellung</b> von komplett zusammengestellten <b>Wohnungs-Einrichtungen</b> von Mk. 499.- bis Mk. 6000.-  |              | <b>Bücherschränke</b> , Nußbaum poliert, mit Messingverglasung, von Mk.  | <b>64.-</b>  |
| <b>Kleiderschränke</b> , Nußbaum poliert, von Mk.   | <b>48.-</b>  |  |              | <b>Diwan-Umbauten</b> mit Panoelbrett und Kristallspiegel, Nußbaum poliert . . . . . von Mk.   | <b>55.-</b>  |
| <b>Spiegelschränke</b> , Nußbaum poliert, mit geschliffenen Gläsern, von Mk.  | <b>68.-</b>  |  |              | <b>Salon-Polstergarnituren</b> , eigenes, solides Fabrikat, Sofa und 2 Sessel . . . . . von Mk.  | <b>125.-</b> |

Besichtigung wirklich lohnend, Jahrelange Garantieleistung.

Franko-Lieferung auch nach auswärts.

Wiesbaden, Blücherplatz 3/4. **Ign. Rosenkranz.** Blücherplatz 3/4, Wiesbaden.

# Jackenkleider

eleganter Genre oder für Reise  
und Sportzwecke während der  
Restetage besonders vorteilhaft

**S. GUTTMANN**  
Wiesbaden.



Leiden Sie an Haarausfall?  
Haben Sie Schuppen?  
Trockenes, sprödes Haar?  
dann verwenden Sie das antisept., schuppenlösende und haarwuchsbefördernde **Petrol-Haarwasser**  
**CANADOLINE** von Oerlemont & Fouet, Genève.  
Preis pro Flasche 5.—, 2.75 und 1.50 bei  
**J. Zahmesser, Kaiserstrasse 47,**  
Damen- und Herrenfriseursalon, Bieblich.  
Fabrik für Deutschland: **Gros & Adrien, Straßburg.**

**Königl. Preuss. Baugewerkschule**  
**Kochschule Adstein i. C. Eintracht**  
Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.  
Beginn des Sommerhalbjahres am 2. April.  
Programme und Anmeldebogen kostenlos durch den Direktor.

**Billiges Brennmaterial!**  
**= Kohlen-Fettstücke =**  
aller Grössen nur von besten Gruben  
**Koks, Anthrazit-Kohlen,**  
**Briketts, Braunkohlen**

sehr beliebt, billiger als Braunkohlen-Briketts, fast rauchlos u. keine Schlackenbild., am besten zur Hälfte gemischt mit Steinkohlen aller Art für Küchenbrand und Zimmeröfen. Auf Wunsch Angebote kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Bei Bezug in ganzen Fuhrten Preis-Ermässigung.

**W. Gail Wwe. Fernsprecher 13.**

**Welt unter Preis**

verkauft ich eine Anzahl  
**Schlafzimmer, 2- und 3-teilig,**  
**Wohn- u. Speisezimmer,**  
**Herrenzimmer,**  
**Komplette Küchen,**  
**Einzelmöbel** aller Art.

Es handelt sich nur um schnell gearbeitete Fabrikate, die vor dem Einsetzen der Neubelien zu hässlich billigen Preisen geräumt werden sollen. — Die Möbel können bis zum Gebrauch aufbewahrt werden.

**Serd. Marx Nachf.,**  
Wiesbaden, 22 Kirchenstr. 22.  
Gründet 1872.

**Meys Stoffwäsche**  
ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.  
Einmaliger Versuch führt zu dauernder  
Verwendung. Nur wenige Pils jedes Stück.  
Vorrätig in Bieblich bei **Georg Schmidt Nachf.,**  
Rathausstr. 21 u. **Fritz Weimar, Rathausstr. 48,**  
sow. in allen durch Plakate kenntlich gemachten  
Verkaufsstellen.

**Köche auf Vorrat**  
mit **Original-Weck**



Einrichtungen zur Frischhaltung  
aller Nahrungsmittel  
**100000 fach bewährt**  
in Familien, Hotels, Kränkenhäusern, Gaststätten, etc.

**Krumeich-Krüge.**  
**G. Schöller**

Rathausstrasse 22 Telefon 73.

**Bieblich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann.**

Von Bieblich nach Mainz (ab Schloss)  
(Bei schönem Wetter ev. 1/2 stündlich.)  
9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9  
Von Mainz nach Bieblich (ab Stadthalde)  
(Bei schönem Wetter ev. 1/2 stündlich.)  
9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9  
Bei Tageslicht ab Kaiserstr.-Hauptbahnhof 8 Minuten später.  
1. Nur Sonn- und Feiertage. 2. Nur bei schönem Wetter.  
3. Bis 14. Juni nur Sonntags.  
(Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)  
**Sonder-Dampfer auf Rhein und Main.**  
Monat- und Saison-Abonnements. — Frachttarife 30-40 Pf. per 100 Kilo.  
Eigener Kellereiwagen. — Verschiffung, Lagerung und Assuranz.

**Sperber-Motorwagen!**

Wir haben einige erprobte, sehr gut erhaltene  
**Wagen**  
preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.  
Norddeutsche Automobil-Werke, G.m.b.H.



Immer werden Sie zufrieden  
sein nach Gebrauch von  
**„Pflerring“ Lanolin-Cream**  
Das Beste zur Hautpflege.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

# Mohr

Mainzer Strasse, Ecke Rathausstr. • Telefon 279.

**= 20%**

Warenrabatt oder 4fache Rabattmarken  
auf alle Sommerwaren

**20% =**

Nur Barverkäufe.

**Gelegenheitskäufe**

jeder Art.

Soweit Vorrat.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

im  
**Saison-  
Ausverkauf**

**weit reduzierte Preise**

**Rahmen**

lassen Sie Ihre Bilder am besten bei der

**Kunststoff  
Dürre**

Rathausstrasse 84.  
Sie finden da die reichste Auswahl am Platze und werden rasch, sorgfältig, preiswert, auch mit Verständnis bedient.

**Schnitzelsoße**

mit Zusatz von Salzlake, Terpentin und Borax. Das Beste zum Kochen der Wäsche. Weil nur garant. reine Kern-Seife besser und halb so teuer wie jedes Seifenpulver.

**Anton Erbel, C. W. Pöhl & Co.**  
gegr. 1811  
Fabrik chemisch reiner Kernseifen u. feiner Toilette Seifen  
Wiesbaden, Langgasse 17.  
Niederlage bei Herrn  
E. Schneiderhahn, Rhein-  
strasse 11, Biebrich a. Rh.

**Rübel, neue Betten**

bessere Ausstattung, Kissen etc.

**Aprikosen**

Wird u. Bismarckstraße zu haben  
Schäferstr. 11, am Rindfleischmarkt.

**Cornelius Sohn** Schlossermeister  
Rathausstr. 53.

empfiehlt sich in  
**Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten**  
sowie in Unterhaltung und Reparatur von Türen u. Schloßern jeder Art. Reparaturen besorgen prompt und billig.

Selbsthergestellte Teilmalereien von 100 bis 750 cm Tragkraft, sowie sämtliche Öl-, Wasser- und Gipsmalereien in jeder praktischen Ausführung für den Heimbedarf sehr preisverträglich.

**H. Donecker Sohn, Geschäft.**  
Biebrich a. Rh., Dillhenstraße 9  
Telefon 155. — Geschäftsbüro 1576.

Ausführung aller vorkommenden Tischler-, Maler- und Anstreicherarbeiten. Schilde schreiben, Möbel lackieren, Trockenlegen feuchter Wände. Uebernahme von Stud- und Radarbeiten. Urmuster, reelle Nebenmann Schreinerarbeiten.

**Radikalin**

der neue verdichtete  
**Fliegentod**  
Waffenfabrik ohne Zirkonäther.  
**Ameisentod**  
bei höchster Wirksamkeit u. Ausrottung  
a 10 u 25 Wg. Miers-Troger  
Post. W. C. Oberlinner. 1342a

Erste Deutsche Automobil-Schule  
**Chauffeur-Schule**  
gegr. 1904 Mainz Telef. 940.

Staat. bewilligte Lehranstalt mit konz. Stellenvermittlung. Prop. gratis.

**Herzogl. Braunsch. Bergwerkschule Holzhausen.**

Erziehung  
1231  
Sommersemester 2. April. Beförderung. Wintersemester 15. Oktober.  
Nachschreiber mit dem Titel Bauh. Bauverwalter.

Kein Laden, nur 1. Stock! Keine Schaufenster!  
Die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

**Ihr Vorteil**

liegt stets in der sorgfältigen Wahl der richtigen Bezugsquelle. Nur ein großzügiges von tüchtigen Fachleuten mit wachsendem Erfolge geleitetes Spezialhaus wie das meinige kann Ihnen wirkliche Vorteile bieten.

Jetzt im Inventur-  
**Ausverkauf**  
stunend billige Preise!

**Moderne Herren-Anzüge** 1000 fache Auswahl  
einreihig auf 2 oder 3 Knopf, zweireihig von der Mode noch sehr begünstigt

jetzt Mk. 11<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 18 23 28<sup>50</sup> 34 42 48 50  
Früherer Preis bedeutend höher.

**Feine blaue Herren-Anzüge**  
echtblaue Qualität mod. zweireihige Form. Elegante Herstellung, Ersatz für Maß

jetzt Mk. 18<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> 28 36<sup>50</sup> 44 52<sup>50</sup>

**Mod. Anzüge für junge Herren**  
in künstlerischer Vollendung des Sitzes, neue ein- und zweireihige Form mit und ohne Umschlagbise

jetzt Mk. 9<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 20 25<sup>50</sup> 28 33

**Aparte Cover-coat-Paletots**  
die große Mode, an den Ärmeln und Kanten 5 mal gesteppt

jetzt Mk. 30 36<sup>50</sup> 42 48

**Elegante Gehrock-Anzüge**  
Eigene Herstellung aus prima Tuchkammgarn und Drapé

jetzt Mk. 32 38<sup>50</sup> 44 52 59<sup>50</sup>

**Gestreifte Herren-Hosen** 1000 fache Auswahl

jetzt Mk. 2 2<sup>50</sup> 3<sup>25</sup> 4<sup>25</sup> bis 15

Inventur-  
**Ausverkauf**

5.-26. Juli.



Für die heißen Tage:

**Leinen-Kleidung**

Jetzt zu fast halb. Preisen

**Washblusen u. -Anzüge**  
40, 75, 1<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>00</sup>

500 Stück **Farbige Westen**  
1<sup>75</sup> 2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>25</sup> 6<sup>00</sup>

**Touristen-Anzüge**  
neue Formen, prima Stoffe

18<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 28<sup>00</sup>

Bozener-, Gummi-, impr. Stoffmäntel, Sporthosen, Manchester-Kletterhosen in grossen Sortimenten konkurrenzlos billig!

**Frau Löwenstein Wwe.**

Bahnhofstrasse 13. Mainz. Bahnhofstrasse 13.

Kein Laden! 1 Minute vom Hauptbahnhof! Nur 1. Stock!

Erstes, grösstes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Art am Platze.

**Städtische Sparkasse Biebrich**

Postsparkonto:  
Frankfurt am Main  
Nr. 5925.



Girokonto  
bei der Reichsbanknebenstelle  
Biebrich.

**Für die Reisezeit!**

Vermietung von Stahlhydraulikfächern zu 3, 6 und 10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik erbauten Treffer der Kasse.

„Niederländer-Dampfschiffahrt“



Ausgang aus dem Personenverkehr!

	Fahrpreise ab Biebrich	
	Salon Vorkab. Salon Vorkab.	Einf. Reise Ein- u. Rückreise
Coblenz	8.80 2.40	6.— 4.80
Bonn	6.50 4.80	10.20 6.50
Köln	7.50 5.—	13.— 7.50
Rotterdam	14.50 9.50	
London	26.20 22.—	62.25 22.25
Hull	29.20	54.10

Schlafkabinen (zwei Betten)  
Biebrich-Rotterdam M. 10.—  
Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pf. p. Bett extra.  
Vorausbestellung erforderlich.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:		Schnellfahrt täglich		Schnellfahrt täglich	
Wochen-tage 6.30	bis Rotterdam	9.35	bis Köln	1.25	bis Coblenz
Sonn- und Feiertage 7.30			Anschlus in Köln an das 6.25 Boot, weiter nach Rotterdam, London u. Hull		

**Persil**

reinigt und desinfiziert  
**Krankenwäsche**

Henkel's Bleich-Soda